TRIBÜNE

Hohe Kosten und elend lange Prozesse

Gastkommentar

von Ueli Vogel-Etienne

Die Rechtsprechung der Gerichte und Verwaltungsbehörden leidet an einer zunehmenden Bürokratisierung und Formalisierung. Aus überlangen Verfahren resultieren immer häufiger lebensfremde Verdikte, die sowohl die Rechtsuchenden als auch deren Vertreter ratlos zurücklassen. Die Rechtsprechung ist unberechenbar geworden.

«Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand», sagt das Sprichwort. Und der bekannte forensische Psychiater Frank Urbaniok regt in seinem Buch «Darwin schlägt Kant» an, «Würfelgerichte» zu schaffen, die Entscheide auswürfeln. Die Quote falscher Urteile sei nämlich nicht zu unterschätzen, zum Beispiel «weil irgendwelche abstrakten Verfahrensregeln ein richtiges Urteil verhindern». Man könne nicht davon ausgehen, dass «die Trefferquote richtiger Urteile deutlich über fünfzig Prozent» liege, schreibt Urbaniok.

Sowohl Universitäten in der Schweiz als auch Anwaltsverbände haben in den letzten Jahren die Ausbildung von Juristen zu Rechtstechnikern anstatt zu Konfliktlösern forciert. Die Universitäten bieten kaum Studiengänge zur alternativen Streitbeilegung oder gar zur Konfliktkultur an. Die Anwaltsverbände verdienen viel Geld mit der Weiterbildung von Anwältinnen und Anwälten zu Fachanwälten, die dann mit einem Tunnelröhrenblick noch ein einziges Rechtsgebiet beherrschen.

Als der Kanton Zürich im Jahr 2016 das Laienrichtertum abschaffte, geschah dies mit dem Versprechen, die Justiz zu professionalisieren. Weshalb aber ein Jurist mit hervorragendem Universitätsabschluss einen Scheidungskonflikt besser lösen könnte als ein unternehmerisch tätiger Familienvater mit vier Kindern, erschliesst sich nicht. Die Fachkompetenz garantiert eben noch keine Lebenspraxis.

Am häufigsten haben Gerichte Familienkonflikte zu beurteilen. Hier stehen ganz selten schwierige Rechtsfragen im Vordergrund. Für etwas anspruchsvollere Auseinandersetzungen stehen Spezialgerichte wie etwa die Handelsgerichte oder die Arbeitsgerichte zur Verfügung. Und deren Spruchkörper sind dann doch wieder mit Laien bestückt.

Die juristisch gut geschulten Richter trauen sich heute kaum mehr, eine nichtjuristische Frage selber zu entscheiden. Sie vermögen keine Bilanzen zu lesen und erkennen nicht, ob ein Vater seine Kinder betreuen kann. Dann holen sie sehr teure Gutachten ein, die monatelang auf sich warten lassen.

Die behauptete Professionalisierung der Justiz führte vor allem zu einer Bürokratisierung und Formalisierung der Rechtsprechung. Einen ersten Höhepunkt setzte das Obergericht des Kantons Tessin, das einem anfänglich scheidungswilligen Ehepaar verbot, sich wieder zu versöhnen – aus formaljuristischen Gründen (BGE 5A_538/2011).

In den letzten vierzig Jahren hat sich die durchschnittliche Prozessdauer mindestens verdoppelt, ebenso die Prozesskosten. Dass bereits die alten Römer die Trägheit der Justiz beklagten, macht die Sache nicht besser: Denn unsere Lebensverhältnisse ändern sich viel schneller als im alten Rom.

Nachrichten über Ereignisse irgendwo auf dem Erdball schaffen es innert Minuten auf unsere Smartphones. Wir konsumieren Fast Food und verreisen last minute. Nur die Konfliktbearbeitung durch die Gerichte dauert immer länger. Familienrechtliche Verfahren nehmen regelmässig ein bis mehrere Jahre in Anspruch. Bis der Eheschutz- oder der Scheidungsrichter einen Entscheid gefällt hat, haben zerstrittene Ehegatten ihren Job, ihre Wohnung oder ihren Lebenspartner gewechselt. Dann heisst es: zurück an den Start. Schon bis ein Rechtsuchender den Richter zum ersten Mal sieht, kann locker ein Jahr verstreichen.

Die Justiz erweist sich als unglaublich innovationsfeindlich. Neue Konfliktlösungsmodelle wie zum Beispiel das deutsche «Cochemer Modell» (interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Konfliktlösung) werden in der Schweiz nicht einmal diskutiert. Gerichtlich angeordnete Mediationen fristen immer noch ein Schattendasein, und Collaborative Law kennen nicht einmal alle Anwälte.

Ueli Vogel-Etienne ist Rechtsanwalt in Zürich.

about:blank 1/1